

10 Jahre KLuW

Was haben wir alles schon so gemacht? Angefangen haben wir mit Kunst, Kultur und Bildung. Wir haben Nächte lang nur geredet und diskutiert, nebenbei renoviert. Nach drei Monaten sind die Leute von der Uni abgehauen, auch einfach aus Angst vor der Nordstadt. Das Nichtnormale wurde nicht verkräftet. Fehlende Handlungsebene. Die Theorie von der Uni funktionierte hier nicht.

Die Leute die geblieben sind, haben weitergestaltet. Viele Psychiatrie-Erfahrene sammelten sich hier. Unser Bedürfnis war und ist, gemeinsam was zu machen und zu gestalten. Fehlende Perspektiven motivieren, Perspektiven zu suchen. Unsere Altengruppe vom Guten Hirten lief einige Jahre, nach und nach sind die Teilnehmer verstorben. Unsere Theatergruppe Spottdrossel hat 2 Stücke entwickelt und aufgeführt: „Das Spiel mit der Zeit“ und „GaGa oder so?“. Kulturfrühstück, Kunst, Lyrik und Philosophie sind von Anfang an dabei.

Im Jahr 2008 kam unsere erste Avocado raus. Damals noch im Kopierladen kopiert und auf A4 an der Seite getackert. Inzwischen sind das 8 Jahre Avocado in 12 Ausgaben. Die Ziele der Avocado: Mehr bürgerschaftliches Engagement, gemeinsam feh-

lende Strukturen schaffen, um die Bedingungen zu verändern. Bei der Schnellebigkeit Zusammenhänge zu begreifen, ist es u. E. heute eine Kunst, sich einen überschaubaren Rahmen zu schaffen; trotz alledem eingebunden zu sein in die Gesamtheit des Lebens.

Der Name der Avocado: Avocado ist ein Gewächs, das schwer zu halten ist, so meine Erfahrungen mit der Pflanze. Der dicke Kern hat uns schon immer fasziniert. Meine damalige Freundin Anett und ich haben zu Hause fast nur vegetarisch gekocht und die dicken Kerne mit Nadeln gespickt und uns gefreut, wenn sie aufgingen, keimten. Jetzt sind wir mit unserer Vereinszeitung Avocado beschäftigt. Für mich ist die Avocado zum Symbol des Keimens und Wachsens geworden. Ich verbinde die natürliche Avocado mit dem Konzept des Vereins vom Konstanten Lernen und Wachsen. Die Kunst der Natur, wir müssen sorgsam mit ihr umgehen. Wir können uns an ihr erfreuen, wenn sie grün und kräftig dasteht.

Kräuter im Revier ist bei uns von Anfang an Dauerthema. Die Leute wechseln, die Arbeit geht weiter, mit neuen Themen oder mit den alten Themen.

Hier eine Zusammenstellung von Themen und Schwerpunkten aus 12 Avocadoausgaben:

2008

Schwerpunkt Einsamkeit: was wir dagegen machen
Leben mit dem Persönlichen Budget
Frithjof Bergmann: Neue Arbeit, neue Kultur
Philosophie des Kochens
Nicht wissenschaftlich



Brennnesseln

Kluwen heißt für uns moven:

1. Konstruktive Auseinandersetzung
2. Konstantes Arbeiten erfordert Kontinuität und Kreativität
3. Lebensbegleitendes Lernen; den Menschen da abholen, wo er gerade steht
4. Unerschrocken sein, d.h. aufgeschlossen gegenüber Neuem zu sein
5. Wegbegleiter im Wissen, Wollen und Wohlfühlen (Wachsen)
6. Erfahrungsaustausch und Eigeninitiative entwickeln
7. Naturverbundenheit

Schwerpunkt: Neue Arbeit

Bestandsaufnahme, Protestkultur und die Suche nach Lösungen

Frühlingsbild

Frauenstammtisch

Unsere Malgruppe für Kinder

Satzungsänderung

Neue Termine für den Künstlertreff

Unser Garten

Ergebnisse vom Runden Tisch

Wandergruppe und Exkursion nach Wuppertal

Zu Besuch bei Frithjof Bergmann

Bertus Dudes Protestkultur

Spottdrossel: Satirischer Bescheid von der Arge

Philosophie der Krise

Sprüche und Gedichte

Thomas Hechts Zuggeschichten

Die neue Geier-WG hat sich eingelebt

Energiesparende Nudeln

Kräuterküche

Die Würde würdigen

Psychose auf den Punkt gebracht

Praktische Philosophie

Leserbrief

Kniffelecke von Pit Schulenburg



Künstlertreff



Wirtschaftskrise

2009:

Schwerpunkt: das Spiel ist aus

Das Spiel ist aus: Wirtschaftskatastrophe, kein Wachstum mehr, keine Avocado im Blumentopf. Die Karten werden neu gemischt. Nur ein leerer Blumentopf bleibt für den Neuanfang

Nachwort an Emmy

Der Maler Steffen Meister malt mit uns

Alle Bilder der Malgruppe vom 6. Juni zum Thema Musik

Runder Tisch

Peter Pauls Kunstkonzept

Das Leiden und die Zärtlichkeit der Angst

Picasso - Genie und Gewalt - Ein Leben

Tabak und Gierschdipp

Unser Tabakbeet in Christophs Schrebergarten
Keiner blickt mehr durch: der Untergang der Zivilisation

2010

Schwerpunkt: Der Wahnsinn geht weiter
Keine Lehren aus der Krise, das Abkassieren geht weiter. Bewältigung und Widerstand bleiben uns.

Die 4 Jahreszeiten in Form und Farbe
Steffen Meister neuer Mitbewohner in der Geier-WG
Neue gebrauchte Tische von der Halte-Stelle
Aus dem Sozialticket wurde ein Ausgrenzungsticket
Kurt Tucholsky: Die Lösung
Thomas Hecht: Not macht erfinderisch
Demotermine und Tipps
Nur noch wer besser ist
Dorothee Sölle: Ermutigung



Steffen Meister

Aphorismen

Der psychisch Kranke und die Katze. Ein Text von Jonas Winter
Psychose und Recovery: Die Perspektive einer Psychiatrie-Erfahrenen
Neue Zuggeschichten von Thomas Hecht
Kochen mit Hartz IV: Käsepfannkuchen
Urbane Selbstversorgung: Tabak
Die Vollständigkeit der Möglichkeiten des Bewusstseins

Schwerpunkt: Besinnen wir uns auf unsere Möglichkeiten
Widerstand, Kosten sparen, uns selbst gut beschäftigen.

Bilder aus der Kindermalgruppe

Unser Psychosegesprächskreis

Unsere Soteria-Arbeitsgruppe: Stand der Diskussion

Plan B Konkret - Regiogeld und Tabakanbau

Menschen in der Nordstadt: Oma Harbig im Interview

Gauner und Diebe: ein Text von Anne Eberle

Katastrophales Menschenbild

Mit dem Leben klarkommen



Das Kulturloch

2011:

Schwerpunkt: Wenn die Seele schreit

Träume und Visionen: unser Gruppenbild

Soteria-Projekt: Orientierungs-Wochenenden in der Praxis

Aus unserer philosophischen Runde: Perfektionismus

Arbeitseinsatz: Denkmal für BVB-Trainer Jürgen Klopp

Leerstand am Hafen: Fotodokumentation

Schreibwerkstatt: Was die Seele berührt

Das Märchen von der kleinen Seele

Was ist für mich Kultur?

Fortbildung in Münster: Das Ex-In-Training

Ode an die Langeweile

Neue Avocados im Blumentopf für 2012

Guido Elfers stellt sich als Künstler vor
Langeweile von Sascha Grams
Die Kunst und der Lebensalltag: Was Geld ausmachen kann

2012

Schwerpunkt: Weniger ist manchmal mehr
Architektur in der Malgruppe
Problemkonzentration beim Euro
Gesundheitsschädlich, aber doch anziehend
BGE und Lithiumakku
Spinnereien und finstere Gedanken
Krisen sind keine Katastrophen
Weihnachtsgeschichte mal anders
Orientierungswochenenden: Stand der Dinge
Gedanken über die Qualität der Normalität
Wer hat denn bloß die Liebe erfunden?
Wenn ich nicht mehr da bin
Psychisch Kranke brauchen Datenschutz
Information und Diskussion über das BGE
Unser Finanzkrisenkochbuchprojekt



Streichholzschachtelbauten

2013

Schwerpunkt: Faszination Leben
Interessenvertretung für psychisch Kranke in Dortmund
Musiktext aus unserer Antistigmakampagne
Aus unserem Kochbuchprojekt
Im Gleichgewicht bleiben
Gedanken zwischen Säge und Kochtopf
Vom Kunsthaus zum Generationenhaus
Verpasste Chancen einer Schwarz-grünen Regierung

2014

Schwerpunkt: Normalität unter der Lupe
Neue Selbsthilfegruppe Irrsinn des Alltags
In der Welt breitet sich der Wahnsinn aus
Über Vertrauen
Der unreflektierte Kritiker
Über Entscheidungen
Wählen können?
Normalität Krieg
3 mal Tagesstruktur
Die Schweinenasen von Aldebaran-d3
Moderne Technik für das Kunstnomadendasein



Schweinenasen

Unsere Arbeit erregt schon eine gewisse Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. So haben wir einen Preis von der DGSP für unser Orientie-

rungswochenendenprojekt bekommen. Wir hatten psychisch Kranke, die vor der Entlassung aus der Psychiatrie standen, in unsere WG

eingeladen. Eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, mit psychischer Krankheit ein erfülltes Leben zu führen war der Schwerpunkt dieses Projektes. Durch die Auflösung der WG konnte das Projekt allerdings nicht fortgeführt werden.

Die „Persönliche Beratung von Psychiatrie-Erfahrenen für Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige sowie Interessierte in Dortmund“ (Peerbe-



Plan B: Tabakanbau

ratung) setzt den Ansatz der Orientierungswochenenden allerdings im Wesentlichen fort.

Unsere Eigensinnigkeit kann produktiv sein. Wir denken nicht in Schubladen. Wir wissen, was wir brauchen und machen uns dafür stark.

Können wir uns noch 10 weitere Jahre KLuW vorstellen? Die konkreten Pläne reichen auf jeden Fall noch für 2 Jahre. Mal gucken, was kommt, und was neue Leute noch mitbringen. Solange uns unsere Ideen nicht ausgehen, und solange unsere Ideen noch Wirkung haben, und es von Menschen getragen wird, können wir auch mit dem Projekt KLuW alt werden. Selbst wenn nicht, kann je-

des Individuum auch alleine weitermachen. Es gibt auch hier noch einen Plan B: aufs Land umzuziehen, falls ein Leben in der Stadt wegen Finanzkatastrophen zu schwierig wird. Da kann man Tabak anbauen, und was man sonst noch so zum Überleben braucht auch.

Was fehlt denn noch? Mehr Menschen, mehr Verbindung, mehr Solidarität. BGE, Werkstätten für alle, die nichts zu tun haben. Land, in Stadtnähe mit Licht und Wasser. Mehr Freiheit, sich in Stadtnähe Hütten zu bauen, oder wenigstens zu zelten und dort Gärten zum Drinwohnen aufzubauen. Ohne die astronomischen Kosten, die normale Häuser in Deutschland so kosten. Das fehlt die ganze Zeit schon. Mehr Lachen und mehr Leidenschaft, und Freude an der Sache wäre auch zu gebrauchen. Respektvoller Umgang miteinander könnte auch mehr werden. Den Mensch nicht nach seiner Leistung bewerten, sondern nach seinem Selbersein. Schulen, in denen man lernen darf, was man wissen will, und was das Leben dann wirklich von einem abverlangt.

Was brauchen wir dafür? Auf jeden Fall keinen Krieg und keine bankrotten Staatskassen. Einen Treibhauseffekt, der die Welt schon in 200 Jahren unbewohnbar macht, wäre auch jetzt schon eine Belastung zumindest für unsere Motivation. Es ist ein Leichtes, so zu leben, dass die Natur dabei nicht zerstört wird. Entweder gute teure Ökotechnik, oder, wenn man nicht so viel Geld umsetzen will, einfach ein einfaches Leben ohne Autos und sowas, das wirkt auf jeden Fall schneller als die teure Ökotechnik. (H.W./T.J.)